

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

ersch. täglich zweimal, Sonntags, Feiertage u. Montags einmal. Abonnementspreis (einschl. zweimaliger Zustellung durch die Boten) wöchentlich 60 Pfg., im voraus zahlbar, durch die Post 2,50 RM. monatlich 1,50 RM. Postgebühr inkl. Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder bei Nichterfüllung des Bestellers durch den Anbruch auf Nachlieferung oder Ersatzung des entspr. Exemplars. Anzeigenpreis: Die Kleinzeile 10 Pfg. Arbeitsmarkt 20 Pfg. pro Zeile, 1 kleine Anzeige des Wort 10 Pfg., 4 fettgedr. Wort 20 Pfg. Hauptstadt SW 100, Rudolf-Mosse-Platz, 40-42, Fernruf-Büro Nr. 340 bis 345. I. J. Fernruf Nr. 420 bis 425. Rudolf-Mosse-Code - Postbezeichnung Nr. 324, Rudolf-Mosse, Berlin NW 7 - Die Auf-nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet. Verantwortl. Redakteur: I. Polthier, Feuilleton u. die Beilagen: Dr. Alfred Krüger, für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Reiches Heinrich Heynenhauer, für den Inlandsteil Louis Verant-wortlich in Berlin - Für auswärtige entsprechende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verant-wortung Druck u. Verlag von Rudolf-Mosse, Berlin SW 100, Jenaerstr. 46-48



Inserten- und Abonnements-Aannahme in Berlin Hauptexpedition SW 100 Rudolf-Mosse-Haus, Jenaerstr. 46-48. Filialen: Bochum 15, Bielefeldstr. 15, Düsseldorf 1, Frankfurter Allee 144, Jenaerstr. 46-48, Köln 1, Fildersstr. 15, Leipzig 1, Hauptstadtstr. 15, München 1, Rosenstr. 15, Nürnberg 1, Hauptstadtstr. 15, Stuttgart 1, Hauptstadtstr. 15, Weimar 1, Hauptstadtstr. 15. **78. Jahrgang - Nr. 608**

Sonnabend, 27. Dezember 1930

MORGEN-AUSGABE

Unruhige Festtage in Thüringen

Zusammenstöße in Weimar / Öffentliche Weihnachtsfeier gestört

Weimar, 26. Dezember.
Die Festtage sind in Thüringen wenig friedlich verlaufen. Für den Weihnachts-Festabend waren vorzüglich Singe- und Versammlungen unter freiem Himmel durchweg verboten gewesen. Die kommunistische Partei ließ deshalb ihre ursprünglich für den Festabend geplanten Singveranstaltungen für den Tag früher durchführen, die in den meisten Fällen auch ruhig verlaufen sind.

In Jena aber mußte eine Reihe Verhaftungen vorgenommen werden, und den Kommunisten Gebrauch gemacht werden. Weil schlimmer ging es in Weimar her, wo es mehrfach zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Vom Montag bis zum ersten Feiertag wurden in Weimar fünf Polizeistationen im Handgemein verletzt und deren Bekleidungen liegen noch im Arresthaus, von denen der eine ein Messertuch in den Rücken und der andere durch Fußtritte schwere Verletzungen am Knie und Schienbein davongetragen hat. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Ziele Zwischenfälle ereigneten sich vor der Demonstration während der allabendlichen öffentlichen Weihnachtsfeiern der Reichsgemeinde Weimar vor dem „Ahrnturm“ für alle am „Rudolfplatz“, die die Kommunisten zu föhren verweigerten. Weil noch schwere Ausfälle ereigneten wurden, lagen während der Festtage die Staatliche und kommunale Polizei in Alarmbereitschaft. Auch für den Silberrtag sollen in Thüringen Versammlungen und Demonstrationen verboten werden.

BVZ Funk

HAMBURG. Auf eine Anfrage hat das Reichswehrministerium mitgeteilt, dass als einzige Neu-berichterstattung der Marine die Marinewerft in Wilhelmshaven erhalten bleibt und dort auch der von der Reichswehr bereits bewilligte Panzerkreuzer „B“, vor-aussichtlich der Genehmigung des Reichstages, ge-gebaut werden soll.

TOM. Vierzehn am Gestirnsdamm nach Süd-amerika schickende italienische Wasserflug-zeuge sind von Villa Cisneros kommend, in Bo-landa in Portugiesisch-Westafrika angekommen.

PARIS. In Neuilly bei Paris ist Prinz Antoine von Orleans im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein Enkel des Königs Louis Philippe von Frankreich und Schwiegersohn der Königin Isabella von Spanien.

NEW-YORK. Von der amerikanischen Küsten-woche ist das englische Alkoholschmuggelschiff „Aubrey B“ nach einer aufregenden Jagd aufge-bracht worden. Das Schiffsfahrzeug drehte sich bei nachdem es von mehreren Schüssen getroffen war. Es wurden Spirallinsen im Werte von 100 000 Dollars beschlagnahmt.

WHITING (Indiana). Beim Brande eines Pen-sionshotels sind sieben Personen, die vom Feuer in ihren Betten überrascht wurden, ums Leben ge-kommen.

SALTA (Argentinien). Die Not und der Schrecken der Überlebenden des vorstigen Erd-bebens wurden noch durch noch mehrere Erdstöße und durch starke Regenfälle erhöht. Die Hilfs-mannschaften haben den zerstörten Gebirgsort Li-poma nach einem Tagemarsch erreicht. Sie fanden die Überlebenden durchsicht auf den Trümmern ihrer Heimstätten liegend vor.

RANGUN. Im Tharanddy-Distrikt sind Unruhen ausgebrochen, die zurzeit noch andauern. Aufstän-dische umzainen einen Landstrich von Europäern und brannten ihn nieder. Am Heiligen Abend ist ein Offizier getötet, ein anderer verwundet worden.

Spaniens Regierung wieder zuversichtlich

Madrid, 26. Dezember.
Der bei den Kämpfen mit den Aufständischen von Jaca verwundete General Gas Garcia ist seinen Verletzungen erlegen. Die Regierung scheint jetzt auch die Lösung zu erwarten zu haben, daß die Ruhe nicht jedoch wieder gestört wird. Die Fremdenlegation wird allmählich wieder nach Afrika zurückverlegt. Einige der nach Madrid berangezogenen Truppenteile sind auch schon nach ihren Garnisonen in Marokko geleitet worden. Die Bekleidungsstücke aufgehoben werden wird, ist allerdings noch durchaus unklar. In ge-wissen Kreisen rechnet man mit dem 1. Januar.

Mohammedaneraufstand in der Provinz Smyrna

Konstantinopel, 26. Dezember.
An den Distrikten Nemenen, Gemma und Refle der Provinz Smyrna ist eine von sechs Schiffs ge-führte Bewegung ausgebrochen, die von einer Ge-meindeorganisation bewacht wird und darauf abzielt, den früheren religiösen Stand wiederher-zustellen. Als die Gendarmerie eintrifft, entpann-ten sich ein blutiger Kampf, bei dem drei Führer der Aufständischen fielen und einer verwundet wurde. Auf Seiten der Gendarmerie wurden der Kom-man-dant und mehrere Gendarmen getötet. 66 wurden gefangene Verhaftungen vorgenommen.

Polens Aussenminister markiert den Harmlosen

Er weiss von nichts Bösem in Oberschlesien und geht voll Zuversicht nach Genf

Paris, 26. Dezember.
Der Mitarbeiter des „Matin“, Henry de Sarab, hat den polnischen Außenminister Jazefski über die Klagen befragt, welche die Reichsregierung beim Rat des Völkerbundes gegen die Besetzung der deutschen Minderheiten durch Polen vorbringen will. Herr Jazefski erwiderte die deutschen Klagen mit großer Milde. Er hat sich über die Vorgänge in Oberschlesien mit einer aufrichtigen Befremdung der Verhältnisse geäußert. Herr Jazefski ist gefügt haben. „Die Zwischenfälle in Oberschlesien sind ge-wiss zu beklagen, denn sie haben zwei polnischen Bürgern, die von einer deutschen Bande misshandelt wurden, das Leben gekostet. Wir wollen aber die Bedeutung dieser Tatsache nicht verallgemeinern.“

Im Vergleich mit der tragischen Bilanz der Reichsstaatsgewinne sind diese Ereignis-se von geringerer Bedeutung.“

Der Minister Jazefski ist der Meinung, daß es bei Reichsregierung nicht gelingen wird, den Beweis für die Verletzung der politischen Wohlerge-bnisse durch den Terror zu erbringen. Die „un-gekontrollierten“ Darstellungen der lokalen Presse werden durch die amtlichen Zahlen widerlegt, deren Richtigkeit niemand bestreiten wird. Die deutschen Klagen zeigen, daß die deutsche Minder-heit 40 000 Stimmen verloren hat. Dieses Er-gebnis ist, wie Jazefski meint, durch die unaufrich-tigen fortgesetzten „Entdeckung“ der in den West-Polens gelangten Gebiete zu erklären. Zu diesem Zweck trägt sehr viel die „heftige deutsche Propaganda“ bei, welche viele Leute, die früher für die Kandidaten der deutschen Minderheit ge-stimmt haben, gegen Deutschland einnimmt.

Der deutsche Nationalismus hat die Reaktion des polnischen Nationalismus herbeigeführt und zum Teil erst hervorgerufen.

Jazefski glaubt, daß der Rat des Völkerbundes noch einmal die besetzte These verteidigen wird: Die Minderheiten dürfen niemals zu einem politischen Kampf gegen das Land dem sie angehören, aus-genutzt werden. Jedes Abweichen von dieser These bedeutet für die Minderheiten, die verteidigt werden sollen, Kämpfe und Leiden. Als das beste Mittel zur Beilegung betrachtet der Minister die Organisation der europäischen Völkervereinigungen, über deren Möglichkeit vom 19. Januar an in Genf verhandelt werden soll.

Selbstaufgabe

„Hitler soll regieren“

Man sagt, daß der Wid der Schlange den kleinen Vogel, das Opfer, zu lähmen vermag. In ähnlicher Weise legt die Haken-kreuztruppe das Bürgertum in seinen Bann. Kluglich gibt es sich und sein Werk, die Demokratie, auf. Mit der Vorkantklärung der Deutschen demokratischen Partei jagte sich die erblamable Vorgang unverhüllt zum ersten Male, der Aumarich der Weltanschauung der Partei in die Opposition an die Seite der Faschisten war die Fortsetzung, und Herr Dingelden von der Volkspartei kommt uns vor wie der Goethelche Fischer; Hippolyt hat er in die Hakenkreuztruppe; „Gald jagt sie ihn, halb fant er hin...“

Bergens hat Brüning die nationalität-lige Reaktion horiert und die Republikaner bedrückt; die Frage der Regierungsum-wandlung bleibt das Thema des Tages. In das mühsame Frühreden des Kabinetts vor dem Reichstages - siehe Remarque-Film und Wirths Ratt mit Fried - hat nicht ver-zögern, sondern vielmehr beschleunigend er-wirkt. Der Teufel, der den kleinen Jünger hat, will die ganze Hand. Und weite bürger-liche Kreise geben sie ihm gerne.

Die großkapitalistische Interessen ver-tretende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ glaubte ihren Lesern damit die größte Festschreibe bereiten zu können, daß sie ihnen auf eine Umfrage „Was halten Sie von einer Regierungsbeteiligung Hitlers“ vier Na-wortworten unter den Weihnachtsbaum legte. Sie beweisen, daß Brüning's rechter Flügel in



Kinderfest in Boston
Kleine Gumpen werden durch die Stadt geführt

Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde

München, 6. Dezember.
Am Nachmittag des Heiligen Abend ist in Latten bei Jülich ein fünf-jähriges Kind in der Scheune der elter-lichen Wohnung im obersten Dachstuhl unter Holz verhaftet tot aufgefunden worden. Die am ersten Feiertage vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann erstickt worden ist. Blut-spuren im Hause lassen darauf schließen, daß das Verbrechen am Fundort selbst be-gangen wurde. Da an Fundort niemand be-zichtigt kann, ohne gefangen zu werden, und da er ferner für die Tünde nur schwer erst-faßt und es dann ermittelt werden ist. Blut-spuren im Hause lassen darauf schließen, daß das Verbrechen am Fundort selbst be-gangen wurde. Da an Fundort niemand be-zichtigt kann, ohne gefangen zu werden, und da er ferner für die Tünde nur schwer erst-faßt und es dann ermittelt werden ist.